

Vokal-instrumentale Klangkaskaden

Begeisterndes Jubiläumskonzert des Heinrich-Schütz-Chores mit Hohenlohe Brass in der Kilianskirche

Von Astrid Link

HEILBRONN Michael Böttcher freut sich. „Es ist schön, dass Sie uns bei unserem Jubiläumskonzert zuhören. Ein guter Anlass, dem Chor zu gratulieren“, ruft der Leiter des Heinrich-Schütz-Chores den unzähligen Besuchern zu, die der Einladung des Veranstalters Kirchenmusik Kilianskirche Heilbronn gefolgt sind. „Viel Glück und viel Segen“ erklingt darauf aus allen Kehlen, die des Chores und des Hohenlohe-Brass-Ensembles eingeschlossen.

Nuancen Eine wunderbare Einstimmung auf das „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ betitelt Konzert zum 75-jährigen Bestehen des Heilbronner Oratorienchores, der seit 1995 von Michael Böttcher geleitet wird. „Wenn tüchtige Menschen einen Chor umtreiben, kann ganz viel gelingen“, meint der vielbeschäftigte Musiker und Dirigent.

Zum Gelingen gehören auch Beziehungen, die der Chor seit 20 Jahren mit dem Hohenlohe-Brass-Ensemble pflegt, das die vokalen Darbietungen instrumental umrahmt, aber auch als reines Orchester agiert. Beides ergibt einen ausdrucksstarken Hörgenuss unter dem Dach des ehrwürdigen Gotteshauses mit seiner hervorragenden Akustik. „Aller Augen warten auf dich, Herre“, vom namensgebenden Komponisten Heinrich Schütz (1585-1672) verfasst, bildet den erhabenen Auftakt zu insgesamt 13 Stücken, deren Stimmungsskalen zwischen sakral und temperamentvoll einen nuancenreichen Spannungsbogen erzeugen. „Jauchzet dem Herrn, alle Welt“ (Felix Mendelssohn-Bartholdy) präsentiert die ausgebildete homogene Stimmgewalt der Sängerinnen und Sänger.

„Canzon septimi octavi toni à 12“ wurde von Giovanni Gabrieli (1554-1612), Lehrer von Heinrich Schütz,



Ein stimmungsvolles Konzert bot der Heinrich-Schütz-Chor zum 75-jährigen Bestehen im Zusammenspiel mit dem Hohenlohe-Brass-Ensemble. Foto: Astrid Link

als schwingvolles Bläserstück komponiert, vom Hohenlohe-Brass-Ensemble virtuos umgesetzt, unter dem akzentuierten Dirigat Michael Böttchers. Kompositionen wie „Laura soave-Bergamasca“ des innovativen italienischen Arrangeurs Ottori-

no Respighi (1879-1936) zeigen, wie wunderbar Xylophon, Kastagnetten und Trommeln mit den Bläsern harmonieren. Selbst in Kirchenliedern findet diese instrumentale Kombination einen perfekten Platz, wie in „Auf Gott allein will ich

hoffen“, Mendelssohn-Bartholdys Musikstück zu Luthers Text, bei dem einzelne Bläser dominieren.

Glanzpunkt Die vom Brass-Ensemble gespielte Ouvertüre zu „Nabucco“ (Giuseppe Verdi, 1813-1901), nach dem Intro in die unverkennbare Melodie übergehend und mit fulminantem Schluss, verdeutlicht dessen Klasse. „Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen“, Werk des Chorgründers Fritz Werner (1898-1977), vereint Chor und Brass einmal mehr und erfüllt das Gotteshaus mit einem wunderbaren Klangteppich. Einen atmosphärischen Glanzpunkt und Abschluss bieten beide Formationen mit „The Lord Bless You and Keep You“ von John Rutter (*1945), einer der bedeutendsten Komponisten von Chor- und Kirchenmusik in der Gegenwart. Anhaltender Applaus folgt. Die Zugabe wiederholt das letzte Stück ebenso grandios.